

## Der Abschied vom Imperium im 20. und 21. Jahrhundert: Mittel- und osteuropäische Erinnerungen

Internationale und interdisziplinäre Konferenz vom 13.-15. November 2008 im Senatssaal der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Während sich im Westen Europas seit dem Beginn der Neuzeit zentralisierte Nationalstaaten herausbildeten und konsolidierten, war die Entwicklung des östlichen Teils des Kontinents jahrhundertlang durch multinationale Imperien geprägt (das Russische, das Osmanische und das Habsburger Reich).



Der vierte maßgebliche Akteur in der Region - das 1871 entstandene Zweite Deutsche Reich - stellte zwar einen verspäteten Nationalstaat dar, zugleich setzte es aber auch bestimmte imperiale Traditionen des 1806 aufgelösten Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation fort. 1917/1918 brachen alle diese Imperien infolge der bolschewistischen Revolution bzw. des Ersten Weltkrieges zusammen.

Zahlreiche Verfechter des imperialen Gedankens versuchten indes an das jahrhundertalte Erbe der zusammengebrochenen Reiche anzuknüpfen, um sie in der einen oder anderen Form zu restaurieren - in einem Fall sogar mit Erfolg, nämlich in Sowjetrußland.

Die Konferenz hat sich anlässlich des 90. Jahrestages der Auflösung der alten mittel- und osteuropäischen Reiche mit dem Charakter der jeweiligen imperialen Tradition befasst, wie auch mit den Kräften, die an diese Überlieferungen anknüpfen wollten, und zwar sowohl nach dem Ersten als auch nach dem Zweiten Weltkrieg.

In ihrem abschließenden Teil ging die Konferenz auf die Auflösung des Sowjetreiches ein - und auch auf die Frage, wie stark das imperiale Erbe die Demokratisierung der postimperialen Staaten erschwert.

 [Einigen Bericht zur Tagung \(erschienen in "Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte 2-2008\) können Sie hier als PDF herunterladen.](#)

### Programm

#### Donnerstag, 13.11.2008

- 17.15 Uhr: Einführung (Leonid Luks, Eichstätt)
- 17.30 Uhr: Der Zusammenbruch der Imperien im Ersten Weltkrieg und seine Folgen für Europa (Karsten Ruppert, Eichstätt)
- 18.15 Uhr: Restauratives versus revolutionäres imperiales Denken im postsowjetischen Russland (Andreas Umland, Eichstätt)

## Freitag, 14.11.2008

- 9.00 Uhr: Der Panturkismus - (Aigul Ashirova, Eichstätt)
- 10.00 Uhr: Das imperiale Denken am Beispiel des Zarenreiches - (Vladimir Kantor, Moskau)
- 11.30 Uhr: Die Sehnsucht nach dem "Reich" in der Weimarer Republik - (Heinz Hürten, Eichstätt)
- 14.30 Uhr: Das 1. und das 3. Rom in der Poesie Osip Mandel'stams - (Alexei Rybakov, Eichstätt)
- 15.30 Uhr: Der Mitteleuropa-Diskurs der 1970er und 1980er Jahre - die Sehnsucht nach dem Habsburger Reich? - (György Dalos, Budapest/Berlin)
- 16.30 Uhr: Der Zerfall des Sowjetreiches in vergleichender Perspektive - (Leonid Luks, Eichstätt)

## Samstag 15.11.2008

- 9.00 Uhr: Der imperiale Gedanke und die Nationalitätenfrage in der Sowjetischen Armee zur Zeit der Gorbatschowschen Perestrojka - (Zaur Gasimov, Eichstätt)
- 9.45 Uhr: Die Nostalgie nach dem Stalinschen Imperium im postsowjetischen Diskurs - (Boris Chavkin, Moskau)
- 10.45 Uhr: Das letzte Imperium? - Imperiale Erfahrungen im heutigen amerikanischen Diskurs - (John Andreas Fuchs, Eichstätt / München)
- 11.30 Uhr: Die Rückkehr des Imperiums? Die Politik Russlands im postsowjetischen Raum am Beispiel Georgiens und der Ukraine und ihre Auswirkung auf den zivilgesellschaftlichen Ost-West-Dialog - Podiumsdiskussion.